

# Finale

## O-Ton

«Ich bin doch lieber jeden Tag glücklich als im Recht.»

Douglas Adams

## Kopfüber ins Chaos

Tina Fey und Amy Poehler spielen in der Komödie «Sisters» zwei grundverschiedene Schwestern.

### Gregor Schenker

«Von meinem Haus aus kann ich Russland sehen.» Der Satz wird gern Sarah Palin in den Mund gelegt – dabei stammt er von Tina Fey. Sie parodierte die Politikerin 2008 in der Sketchshow «Saturday Night Live» (SNL). Der Ausspruch hat sich gehalten, ein Beweis für die Durchschlagskraft der Komikerin. Im Sketch stand ihr Amy Poehler gegenüber, und zwar in der Rolle der Hillary Clinton. Wie diese an Palin fast verzweifelt und gleichzeitig den medialen Sexismus geisselt, gilt zu Recht als Highlight in der Geschichte von SNL.

Fey und Poehler lernten einander kennen, als sie zusammen in Chicago Improtheater machten, Jahre vor ihrem Durchbruch im Fernsehen. Die langjährige Freundschaft merkt man auch ihrem Film «Sisters» an. Dass ihre Figuren Schwestern sind, glaubt man jedenfalls sofort, und es ist eine Freude, wie sie sich aneinander abarbeiten. Maura (Amy Poehler) ist eine durch und durch seriöse Frau, die schon als Teenager immer freiwillig die «Partymutter» war – während Feiern also auf Alkohol verzichtete und aufpasste, dass die Betrunkenen keinen Schaden nahmen. Dagegen ist Kate (Tina Fey) ein notorischer Luftikus und muss sich von der eigenen Tochter sagen lassen, sie solle endlich Verantwortung übernehmen.

Fey und Poehler legen dabei derart viel komisches Talent an den Tag, dass sie selbst die schwächeren Witze retten. Umso besser wirken die guten Zeilen. Da sitzen Kate und Maura zum Beispiel in der Badewanne und lesen einander aus ihren alten Tagebüchern vor. Maura: «Liebes Tagebuch, heute habe ich einen Tampon ausprobiert. No thanks Tom Hanks!» Zum Graben in der Vergangenheit kommt es, weil das Elternhaus verkauft worden ist. Doch bevor das Haus an die neuen Besitzer übergeht, wollen sie noch einmal eine grosse Party feiern. Aber diesmal mit umgekehrten Vorzeichen: Kate gibt die Partymutter, während sich Maura zum ersten Mal im Leben so richtig gehen lassen darf. Natürlich ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Fete im Chaos versinkt.

Tina Fey und Amy Poehler haben bereits die grandiosen Comedyserien «30 Rock» bzw. «Parks and Recreation» geprägt. Mit «Sisters» beweisen sie erneut ihr Können – und stellen männliche Kollegen wie Adam Sandler oder Will Ferrell locker in den Schatten.

In Bern ab Do in den Kinos Jura, Splendid und Pathé Westside.

**Gärtnern** Mit Schneeglöckchen lässt sich unter Umständen ganz viel Geld machen. Sabine Reber

# Vom Schneeglöckchen-Fieber

Schon etwas blöd, hab ich die Schneeglöckchensammlung aus meinem früheren irischen Garten verloren. Das wurmt mich nun, aber irgendwie sind mir die besonderen Galanthus-Sorten eine um die andere abhandengekommen mit den vielen Umzügen. Und die letzten Schneeglöckchen, die ich noch in Töpfen herumgepöppelt habe, sind schliesslich in einem trockenen Sommer der Hitze zum Opfer gefallen. Es waren dies ein zitronengelbes gefülltes Wunderding namens Galanthus nivalis «Lady Elphinstone», einige Galanthus «Magnet» und «S. Arnott», die nicht sehr selten, dafür aber wüchsig und gross sind, sowie ein äusserst zartes kleines Galanthus ikariae, dessen winzige Blüten an der Spitze der inneren Blütenblätter einen grossen grünen Fleck aufweisen, dazu ein einzelnes Galanthus plicatus «Trym» und eine Handvoll «Galanthus Elwesii» irgendwas, von denen ich den genauen Namen längst vergessen hatte.

Wirklich schade. Zumal die Preise für einzelne Schneeglöckchensorten mitunter ins Astronomische schiessen, was jetzt dann wieder aktuell wird. Schneeglöckchen werden ja stets «in the green» verpflanzt, also kurz nachdem sie verblüht sind. Wenn Sie daheim im Garten Ihre gewöhnlichen Schneeglöckchenkolonien etwas auflockern wollen, ist «im Grünen» der richtige Moment dazu. Und in diesem Zustand kurz nach der Blüte werden auch die Raritäten verkauft. Weil die meisten Schneeglöckchen in England schon etwas früher blühen, werden die interessanten Angebote circa Mitte Februar im Internet auftauchen. Ich werde aber nicht mitbieten können, da die Preise schlichtweg zu ruinös für mein Budget sind. Aber gucken werde ich natürlich! Und mich ärgern, dass ich mich um meine Sammlung nicht besser gekümmert habe.

Vor einem Jahr kam es auf Ebay.com zum bisherigen Weltrekord. Das teuerste jemals versteigerte Schneeglöckchen aller Zeiten, ein Galanthus plicatus «Golden Fleece», hatte für 1390 englische Pfund (plus 4 Pfund Porto) den Besitzer gewechselt. Wohl gemerkt, der Preis war für eine einzelne kleine Zwiebel geboten worden. Züchter Joe Scarman hatte sie, so wie er jedes Jahr einige überzählige Zwiebeln versteigert, für 99 Pence ins Netz gestellt. Nach fünf Tagen und 55 Geboten war der Rekordpreis erreicht. Ein Jahr zuvor hatte eine Schneeglöckchenzwiebel desselben Züchters sogar über 2000 Pfund erreicht, aber in diesem Deal war zusätzlich das Recht enthalten gewesen, dass die neue Sorte nach der Liebsten des Käufers benannt werden durfte.

Verrückt, diese Preise? Nur, wenn man von Schneeglöckchen nichts versteht. Jedem Galanthophilen – und von denen gibt es immer mehr – ist klar, dass diese



So sehen Sieger aus: Das «Golden Fleece»-Schneeglöckchen ist das teuerste Schneeglöckchen der Welt. Foto: Archiv

Preise ihre Berechtigung haben. Das Problem ist nämlich, dass solche speziellen Schneeglöckchen extrem schwierig zu züchten sind, dass sie sich nur langsam vermehren und es davon ganz wenige gibt.

«Golden Fleece» ist eine der speziellsten Kreationen von Joe Scarman, dem legendären englischen Mr. Snowdrop, der sich mit seiner Monksilver-Nursery in Cottenham auf die zarten weissen Frühblüher spezialisiert hat. Wer seinen Namen googelt, kann übrigens auch herausfinden, wann er auf welchen Pflanzenmärkten einige seiner Kostbarkeiten persönlich anbietet. Heuer wird er auch hier und dort auf dem Alten Kontinent auftauchen mit seinen Schneeglöckchen. Aber man müsste dann schon früh aufstehen,

weil natürlich noch andere Leute seine Marktagenda checken.

Doch zurück zur «Golden Fleece»: Mit seltenen Schneeglöckchen beschäftigt sich Scarman seit 1985, damals noch Gartenbaustudent. Seine Mutter berichtete ihm von einem kräftigen gelben Schneeglöckchen, das sie in einem Park entdeckt hatte. Scarman konnte eine einzelne Zwiebel davon ergattern und machte sich daran, sie langsam zu vermehren. Einige Jahre später taufte er die so entstandene Sorte seiner Frau zu Ehren «Wendy's Gold», und stellte sie der Öffentlichkeit vor. Er wurde schier überwältigt vom Interesse. Und züchtete das gelbe Schneeglöckchen weiter – bis ein gekreuztes Exemplar zum ersten Mal blüht, können fünf Jahre vergehen.

Bei den ersten Versuchen erhielt Scarman bloss grüne Schneeglöckchen. Erst nach vielen Rückkreuzungen gelang es ihm, gelbe Blüten zu erhalten. Und nach 18 Jahren schliesslich hatte er die Blüte, von der er geträumt hatte. Er taufte sie «Golden Fleece». Um die Zwiebeln zu vermehren, wendet er übrigens eine spezielle Technik an: Er schneidet sie mit dem Skalpell in dünne Scheibchen, die dann einzeln heranwachsen. Es dauert jeweils drei bis vier Jahre, bis aus so einem Scheibchen ein neues Schneeglöckchen erblüht.

Schnell geht also gar nichts bei den Galanthophilen – aber wenns dann mal klappt, kann einer schon das grosse Los ziehen. Und zumindest in der Welt der Schneeglöckchensammler ist einer wie Scarman dann ein Superstar.

## Leser fragen

**Peter Schneider,** Psychoanalytiker, beantwortet jeden Mittwoch Fragen zur Philosophie und Psychoanalyse des Alltagslebens.



### Durchsetzungsinitiativenblues

**Zur Durchsetzungsinitiative: Ich befürchte einmal mehr ein enges Resultat der beiden Gruppen, ja oder nein zur Initiative. Speziell die Befürworter operieren mit Behauptungen, die einfach nicht stimmen. Sie beeinflussen den unentschlossenen Stimmbürger mit falschen Argumenten. Ich meine, die SVP macht diese Abstimmung nur zur Propaganda: Wir sind die stärkste Partei, wir schützen die Schweiz vor Kriminellen. W. W.**

Lieber Herr W., Wenn an Tagen wie diesen schlechtes Wetter, schlechte Laune und un gute Anfälle von grantelndem Grössenwahn sich in meiner kleinkarierten Seele zu einer un guten Melange verbinden, dann möchte ich mich am liebsten aus der garstigen politischen Welt mit jenen Worten Friedrich Augusts III. verabschieden, die dieser anlässlich seiner Abdankung als König von Sachsen anno 1918 gesprochen haben soll: «Na, da machd doch eiern Drägg alleene.» Leider aber fehlt mir das Landgut, von dem aus ich in Zukunft mit aristokratischem Ekel, vor allem aber aus grosser Distanz auf all die SVP-Faxen blicken könnte, die ich so was von dicke habe (einerseits) und die andererseits von der Hälfte der Abstimmenden offenbar für die Lösung des Problems gehalten werden.

Nun aber mal den monomanen Spass beiseite: Was soll man zur Durchsetzungsinitiative denn noch sagen, was nicht gesagt wurde? Dass sie jeder Rechtsstaatlichkeit und deren Prinzip

der Verhältnismässigkeit Hohn spricht und die demokratische Gewaltenteilung aushebelt? Während Propaganda durch stete Wiederholung stärker wird, schwächt es das vernünftige Argument eher, wenn es das Offenkundige allzu oft wiederholt. Propagandistisch eingesetzte Aufklärung ist eben keine mehr.

«Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet» (Carl Schmitt, «Politische Theologie», 1922). Souverän ist aber auch, wer sich aus der Logik der

**Während Propaganda durch stete Wiederholung stärker wird, schwächt es das vernünftige Argument eher, wenn es das Offenkundige allzu oft wiederholt.**

vernünftigen Argumentation verabschiedet und an deren Stelle den Mutwillen von Behauptung und Entscheidung predigt und diesen Mutwillen zum

Fragen an: [leserfragen@derbund.ch](mailto:leserfragen@derbund.ch)  
Aus zeitlichen Gründen können leider nicht alle Anfragen beantwortet werden.

Alleinstellungsmerkmal der direkten Demokratie erhebt. Wir sind auf dem Weg in eine Diktatur; fremde Richter entscheiden über unser Schicksal; die Polizei nimmt Anzeigen wegen Sexualdelikten gar nicht mehr entgegen, wie jeder Vater einer Tochter im Alter zwischen 20 und 30 Jahren weiss; die kriminellen Ausländer tanzen uns mit Unterstützung der Kuscheljustiz und der Psychiater-Gilde auf der Nase herum. Da kommt kein umständlicher Faktencheck mehr hinterher. Gegen die herrschvolkstümliche Attitüde der Souveräne kommt man ohnehin nicht an. Man sollte einfach leise «Nein» stimmen.

## Tipp Jerusalem in my Heart



### Für Exotik-Freunde

Ganz und gar sonderbare Musik erreicht uns aus Montreal, und daselbst aus dem Stall des honorigen Constellation Label. «Jerusalem in my Heart» heisst das Projekt von Radwan Ghazi Moumneh, dem es gefällt, libanesische Heimatklänge über knarrende Effektgeräte zu schlaufen und daneben die Sequenzer irgendwelcher preisgünstiger Synthesizer in Gang zu setzen. Das ist Trance-Musik für hartgesotene Freunde der Exotik. (ane)

Heute, 21 Uhr, Bad Bonn Düdingen.